

• Grünberg / Schlesien •

die nördlichste Weinbaustadt der Erde
Einst und Jetzt

L 1609

m





KRIEGEREHRENMAL VON PROF. H. HOSAEUS

Der Heimat gewidmet!

24 1/2

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright 1929 by Deutsche Architektur-
Bücherei G.m.b.H., Berlin, Leipzig und Wien.
Die photographischen Aufnahmen stammen
fast ausnahmslos von Ewald Hase, Photo-
graphie und Malerei, Grünberg in Schlesien.
Den Druck besorgte J. S. Preuß in Berlin S 14

D I E D E U T S C H E S T A D T

Grünberg in Schlesien

die nördlichste Weinbaustadt der Erde

Einst und Jetzt.

Herausgegeben von
Stadtbaurat Werner Ribbeck
im November 1929



1929.1641.

DEUTSCHE ARCHITEKTUR-BÜCHEREI G. M. B. H.
BERLIN / LEIPZIG / WIEN



Im. 21184.

Grünberg in Schlesien, die erste größere Stadt dieser Provinz an der alten Heeresstraße Berlin—Breslau, hat durch das Gedicht von Trojan „Die achtundachtziger Weine“ internationalen Ruf erhalten, allerdings, wie viele meinen, im Sinne Trojanscher Auffassung, welcher sein Gedicht als „eine saure Arbeit“ bezeichnete. Diese Verdächtigung sei hier nur nebenbei mit der freundlichen und zuversichtlichen Aufforderung an alle Zweifler zurückgewiesen: Kommt selbst und probt!

Neben dem Weinbau hat die heimische Industrie den Namen Grünbergs in alle Welt getragen, nicht nur zur Zeit der alten Handwebstühle, sondern auch in der neueren Epoche nach den 70er Jahren. Die bauliche Entwicklung solcher Stadt aus dem 13. Jahrhundert, mit fast 800jährigem Weinbau auf kargem Sandboden im nördlichsten Weinbaugebiet der Erde und mit starker industrieller Betätigung im Bilde festzuhalten und darzustellen, ist eine dankenswerte Aufgabe. Dieser Überblick: „Grünberg — Einst und Jetzt —“ soll von Arbeit, Vorwärtsstreben und Eintreten für kulturelle Bestrebungen eines vorgeschobenen Postens unseres Vaterlandes Zeugnis ablegen.

Die jetzige Stadt von rund 26000 Einwohnern, auf einem Gebiet von 3700 ha, von denen 700 ha der Bebauung erschlossen sind, ist aus einer deutschen Siedlung (1222) hervorgegangen, welche bereits im Jahre 1312 Stadtrecht besaß. Sie war erst mit Holzplanken — noch heute hat sich der Name „Plankmühle“ erhalten —, später mit einer Mauer eingefriedigt, die etwa 4 ha umschloß. Der alte Stadtkern ist noch heute erkennbar. Die spätere bauliche Entwicklung folgte den Ausfallstraßen. In neuerer Zeit beeinflussten die Bahnhoftanlagen und die Siedlungstätigkeit am Rande der Stadt die Bautätigkeit in stark auflockernder Weise. Aus der ältesten Zeit sind auf uns nur wenige Bauwerke überkommen. Ein Stück

Stadtmauer und der noch erhaltene „Hungerturm“, ein Wehrturm in der ehemaligen Stadtbefestigung, geben Kunde von dem Mittelalter. Der alt ehrwürdige Bau der katholischen Kirche aus dem Jahre 1272 ist insofern interessant und lokalgeschichtlich von Bedeutung, als er der erste steinerne Bau in der Stadt war. Alle übrigen Häuser bestanden in der frühesten Zeit aus Holz. Bei einer solchen Bauweise, bei der sogar die Schornsteine aus Holz waren, ist es nicht verwunderlich, daß Brände an der Tagesordnung waren, und daß die Stadt mehrmals gänzlich in Asche gelegt wurde. Auch durch Plünderungen, Brandschatzungen und verheerende Seuchen, besonders die Pest, wurde der Ort heimgesucht, so daß zeitweilig jeder Wohlstand vernichtet, der gesamte Viehbestand verloren und die Einwohnerschaft dezimiert waren. Die Haupterwerbszweige, die Tuchmacherei und der Weinbau, schienen unter solchen Verhältnissen des öfteren dem Untergange geweiht. Aber trotz schwerster Schicksalsschläge blieben die hart mitgenommenen überlebenden Vorfahren der heimatlichen Scholle treu, und immer wieder wuchs neues Leben und Schaffen aus den Trümmern. Noch heute stehen in der Stadt alte unscheinbare Lehmhäuser, welche hierher vor Zeiten bei Geld- und Materialienmangel aus den Weingärten versetzt worden waren, um neue Unterkunftsmöglichkeit zu bieten, bis günstigere Umstände einen Neubau ermöglichten und es wieder in alter zäher Arbeit vorwärts und aufwärts ging. Von diesem erneuten Aufstieg sprechen noch viele Bauwerke, so die Weinbergshäuser am Rande der Stadt, die kleinen und größeren Bürgerhäuser der Weinbergbesitzer und Tuchmacher im Innern. Oft war in einer Person Weinbauer und Tuchmacher vereinigt, denn letztere hatten in der Regel neben dem gewerblichen Betrieb noch den Weingarten, aus welchem sie die Trauben selbst kelterten. Der Wein kam dann in den Bürgerschänken zum Ausschank, auf welche der an langer Stange aus dem Haus gehängte Weidenkranz einladend hinwies. Das Stadtleben und das Stadtbild erhalten noch heute eine besondere Note durch dieses Recht des Bürgers, in seinem Hause für eine gewisse Zeit im Jahr den selbstgekelterten Wein ausschänken und zum Zeichen dafür den Kranz aus dem Haus stecken zu dürfen. Hier spürt man abends in gemütlicher Zecherrunde noch den Hauch einer geruh-samen Zeit, hier steht man noch ganz im „Einst“, ebenso wie — besonders während der Weinlese — in den Gärten an der Peripherie der Stadt, wo sich noch auffallend viele der alten Weinbergshäuser erhalten haben, wenn sie auch nicht immer dem ursprünglichen Zweck dienen. Diese Häuser

sind zum Teil recht üppig hergestellt und ausgestattet, Zeichen früheren Wohlstandes, aber auch Vorgänger heutiger Bestrebungen, eine Zeit des Jahres in der Sommerfrische oder im Wochenendhäuschen zu verbringen. Zur Zeit der Postkutsche begnügte man sich in Grünberg mit Punkten in der Nähe des Ortes auf eigener Scholle. Den Landhäusern draußen entsprachen die Bürgerwohnungen im Innern der Stadt, teils einfach und bescheiden, teils äußerlich bereits höhere Ansprüche andeutend. Es mag hier erwähnt sein, daß sich der rastlose Grünberger nicht nur mit der Weingewinnung begnügte, sondern auch Kognak und Champagner, letzteren als ersten deutschen Sekt (seit 1824) überhaupt, herstellte und so einen neuen, ausgebreiteten Erwerbszweig im Osten schuf. Von den alten Gaststätten ist diejenige besonders bemerkenswert, in welcher Friedrich der Große anlässlich seiner zahlreichen Durchreisen des öfteren übernachtet hatte. An diesen Herrscher erinnern noch Bauwerke, welche auf seine Veranlassung oder mit seiner Unterstützung errichtet wurden, so die Friedrich-Schule und die sogenannten Neuen oder Gnadenhäuser. Die Friedrich-Schule ist noch jetzt ihrem alten Zweck dienstbar, doch soll sie in den nächsten Jahren als Unterrichtsgebäude aufgegeben und als Museum nutzbar gemacht werden. Die „Neuen Häuser“ waren ursprünglich als Fabrikantenwohnungen gebaut, um Tuchmacherfamilien anzusiedeln, welche hier sowohl arbeiteten als auch wohnten. Jetzt dienen die Häuser nur noch Wohnzwecken, wobei sich im Laufe der Zeit das Recht herausgebildet hat, daß die einzelnen Wohnungen — und deren gibt es in den beiden vorhandenen Hausgruppen eine ganze Reihe — vom jeweiligen Besitzer vererbt oder verkauft werden können.

Die alten Unterkunftsräume der Tuchmacherei gehören der Vergangenheit an, der rastlose Unternehmungsgeist in Verbindung mit dem Fortschritt der Technik hat sie durch neue Zweckbauten ersetzt. Gewaltige moderne Industrieanlagen durchsetzen das weitläufige Stadtbild, in dem die Tuchfabriken vorherrschend sind neben zahlreichen anderen Werken, wie Brücken- und Waggonbauanstalt, Textilwerken, Borstenzurichterei, Maschinenfabriken, Eisengießereien, Armaturenfabriken, Papierindustrie, Druckereien, Bohr-, Brunnen- und Wasserversorgungsanstalt und anderen. Die Eigenart des Ortes, welche sich schon im Namen „Grün“ und „Berg“ ausprägt, verhindert aber den äußeren Eindruck eines Industriezentrums. Die hierauf hindeutenden Fabrikschornsteine wirken nicht dominierend, sondern, auf weitem Raum verteilt, durch bewegtes Gelände und ver-

söhnendes Grün geschieden, nur andeutungsweise. Auch die in manchen Gegenden baulich so unschön ansprechenden eintönigen Arbeiterwohnviertel treten in Grünberg nicht in Erscheinung, da ein großer Teil der Industriebevölkerung in den umliegenden Dörfern beheimatet ist, die ortsansässigen Arbeiter aber in Siedlungen oder Stadtwohnungen untergekommen sind. Die im Stadtgebiet verstreut liegenden Einfamilienhäuser sind für den Charakter des Industrieortes typisch, sie vermitteln, zum größten Teil an der Bahnhofstraße gelegen, mit den Gärten und öffentlichen Anlagen einen freundlichen Eingang vom Bahnhof nach der inneren Stadt. Manche der älteren Fabrikanlagen mußten infolge ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse stillgelegt werden, einige sind dem Abbruch zum Opfer gefallen, andere konnten neuen Industrieunternehmungen Unterkunft bieten, wenige eigneten sich zum Umbau für Wohnzwecke.

Grünberg „Einst“ und „Jetzt“ läßt baulich einen scharfen Trennungsstrich nach dem großen Kriege erkennen. Es mag vom Standpunkt des Heimatschutzes bedauert werden, daß manch altes Bürgerhaus gefallen ist, aber dort, wo der sich steigernde Verkehr die Freilegung von Vorland gebieterisch fordert, wo die Kosten für Erhaltung des Alten in keinem Verhältnis zu dem ideellen Vorteil stehen, muß auch mal der Spitzhacke das Wort geredet werden können. Diese Fragen traten in die Erscheinung, als in der Nachkriegszeit wieder Wagemut und Unternehmungsgeist die Bürgerschaft beseelten, um die verflossene, schreckliche, baulose Kriegszeit zu überbrücken, und um neuen Wohnraum und moderne Geschäftshäuser zu schaffen. So sind in den Jahren 1924 bis 1929, teils mit Unterstützung von Darlehen aus der Hauszinssteuer und städtischen Baufonds, 835 neue Wohnungen hergestellt worden. Die Stadtverwaltung, die Industrie, Baugenossenschaften und Private waren tätig, die große Not der Wohnungslosigkeit so weit wie möglich zu lindern. Neue Siedlungen, neue Wohngebiete wurden der Stadt angeschlossen. Einige Siedlungen erhielten einen besonderen Charakter durch einen Dachausbau, das sogenannte Grünberger Bohlendach, welches eine günstige Ausnutzung des Obergeschosses zuläßt.

Besonders eindrucksvoll wirkt sich der Wunsch, im Alten trotz der Ungunst der Zeit nicht stehenzubleiben, sondern fortschrittlich zu raten und zu taten, in den Beschlüssen der städtischen Körperschaften aus, die städtischen Betriebe auf zeitgemäße Höhe zu bringen. Grade in den letzten Jahren hat Grünberg gewaltige Anstrengungen gemacht, das Gas- und

Wasserwerk, den Schlachthof, die Elektrizitätsversorgung, die Badeanstalten, die Friedhöfe, das Krematorium, das Feuerlöschwesen zu modernisieren. Der Wunsch, die hygienischen Verhältnisse in der Abwasserableitung zu verbessern, führte zu dem Projekt der Gesamtkanalisation und Zentralkläranlage, von dem die Regulierung des Vorfluters, der „Goldenen Lunze“, und die Herstellung verschiedener Sammler in den letzten Jahren zur Tat wurden. Die Durchführung der planmäßigen Entwässerung der Stadt ist eine der wichtigsten Gegenwartsaufgaben.

Auch der in der Nachkriegszeit so besonders wichtigen Forderung sozialer Fürsorge widmete sich die Stadtverwaltung in umfangreicher Weise. Hier sind baulich hervorzuheben: Familienheim für Tuberkulosekranke, ärztliche Beratungsstelle, Kinderheim, Krippe, Kindergarten, Kinderhort, Milchküche, Walderholungsstätte, Jugendheim, Jugendherberge. Das Projekt eines größeren Rentnerheimes ist auf Beschluß der städtischen Körperschaften in Bearbeitung.

Der körperlichen Ausbildung unserer Jugend sind moderne Spiel- und Sportplätze gewidmet, welche teils von der Stadt, teils von Vereinen errichtet wurden. Dem Wintersport dienen, in reizvoller Lage gelegen, Rodel- und Skibahnen. Der in Angriff genommene Neubau einer Doppelturnhalle wird einem lang gehegten Wunsch auf Besserung der Innenturnräume Abhilfe schaffen.

Ein Vorwärts- und Weiterstreben einer Stadtgemeinde kennzeichnet sich hervorragend in ihrer Einstellung zum Ausbildungs- und Schulwesen für die kommende Generation. Das künftige Geschlecht soll befähigt sein, altes Erbe neu zu erwerben und zu mehren, hierzu sind Anstalten notwendig, welche schultechnisch und baulich den geeigneten Rahmen abgeben, um zu lehren und zu lernen. Die mit diesen Aufgaben verbundenen Ausgaben hat die Bürgerschaft in Grünberg großzügig auf sich genommen, so daß das Reformrealgymnasium einen Um- und Anbau, das Lyzeum einen Ausbau zum Oberlyzeum, die Berufsschule durch Umbau einer ehemaligen Großschlerei ein beachtenswertes Lehrgebäude erhalten konnten. Das Projekt einer neuen Volksschule für zwei achtklassige Systeme wird in den nächsten Jahren zur Ausführung gelangen und damit den Ruf Grünbergs, eine Stadt der Schulen zu sein, noch stärker betonen. Eine Spezialschule, die im Jahre 1928 von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien gegründete Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, wurde mit erheblichen städtischen Aufwendungen ins Leben gerufen, um

dem Osten eine weitere Fortbildungsstätte des gärtnerischen Nachwuchses zu geben, und um die alten heimischen Erwerbszweige des Obst-, Wein- und Gartenbaues auf neuzeitlicher Grundlage zu beleben. Die von dieser Schule errichteten modernsten Gewächshausanlagen sind baulich und fachlich von besonderem Interesse. Es mag erwähnt werden, daß diese Lehranstalt auch berufen ist, dem hier zurückgehenden Weinbau neues Leben zuzuführen, und die Stadtverwaltung bei ihren Bemühungen, den Weinbau auf moderne Methoden umzustellen, behilflich zu sein. Die Stadt unterhält in eigener Regie einen 20 Morgen großen Weingarten, welcher als Ausgangspunkt zu einem erneuten Anbau der Weinreben bei Grünberg dienen soll. Trotz aller Ungunst der Zeit soll der fast 800jährige Weinbau in dem nördlichsten Weinbaugebiet der Erde nicht untergehen!

Mit Grünberg und seinem Weinbau eng verbunden ist der Obst- und Gemüsebau, welche ihre Anbauflächen zwischen den Weingärten oder dort gefunden haben, wo die Rebe beseitigt wurde. Rund eine halbe Million Obstbäume werden in und um Grünberg gezählt. Leider hat der verflossene Winter viele alten Bäume zum Absterben gebracht, aber schon ist man am Werk, Ersatzpflanzungen anzulegen, so daß in absehbarer Zeit der diesjährige Ernteausfall ersetzt sein wird. Eine zunehmende Steigerung im Anbau haben auf dem dafür günstigen Boden die Anlagen für Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Tomaten und Spargel erfahren.

Grünberg war und ist ein beliebter, lohnender Ausflugsort, doch ist die beste Besuchszeit der Frühling, wenn die Stadt in Grün und Blütenpracht unter den umgebenden Bergen liegt, und sich dem Beschauer von den Höhen ein bezaubernder Blick weit ins Land hinein bietet. Der Eigenart des Ortes entsprechend, legt die Verwaltung besonderen Wert auf die Pflege der Grünanlagen, welche die innere Stadt durchziehen und sie an der Peripherie in weitem Grüngürtel umgeben und den Übergang von Stadt zu Land und Wald bilden. In der Umgestaltung veralteter und in der Errichtung neuer moderner Gartenanlagen spricht sich der leitende Wunsch aus, auch auf diesem Gebiete der Stadtgestaltung nicht stehenzubleiben, sondern, unter sorgsamer Schonung überkommener brauchbarer Grundlagen, auf der Höhe zu bleiben.

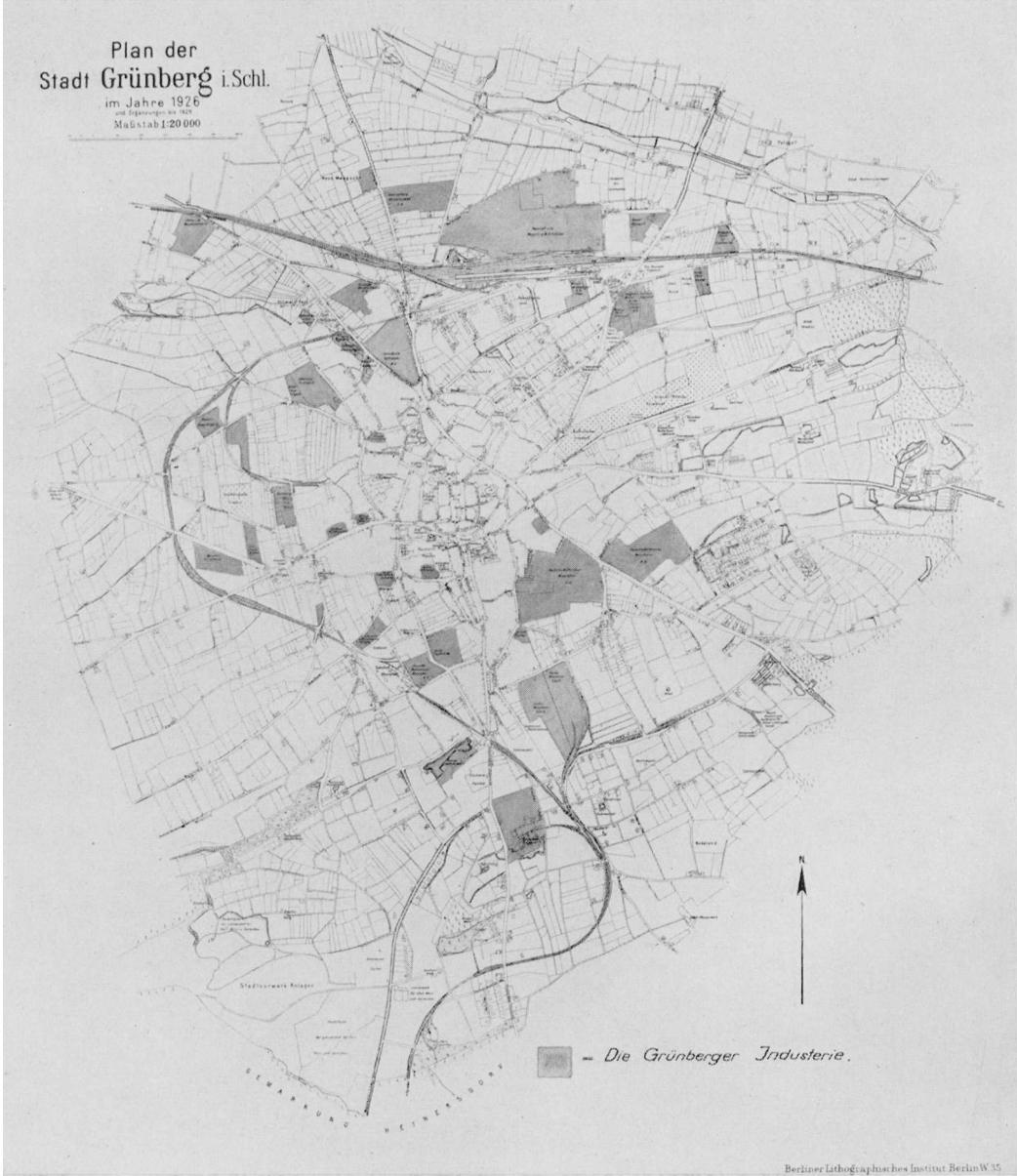
Diesen Grünanlagen stehen neuere Gebäude zur Seite, welche architektonischen Schmuck in das Stadtbild bringen. Eine evangelische Kirche wurde in den Jahren 1915/16 aus einer Privatstiftung in der Bahnhofstraße errichtet, das katholische St. Johannesstift erhielt einen bedeutenden

Anbau seines Krankenhauses, das örtliche Finanzamt wurde in einem Neubau untergebracht, das Diakonissenmutterhaus Bethesda erweiterte seine gewaltigen Anlagen durch die Errichtung eines Feierabendhauses für die alten Schwestern, eines Anbaues des Krankenhauses und eines Seminars, die erweiterten Aufgaben des Arbeitsamtes machten die Erstellung eines eigenen Verwaltungsgebäudes notwendig. Eine Stadthalle wächst als neuester städtischer Bau aus der Erde und wird nicht nur äußerlich eine Zierde der Stadt bilden, sondern auch dem Geistesleben Grünbergs als neue Pflegestätte dienen. Hiermit verbunden werden der Einbau eines Stadtverordnetensitzungssaales als würdige repräsentative Stätte und der Anbau eines Sparkassengebäudes.

Noch blicken wir im Augenblick zurück auf das „Einst“, doch bald wird auch das „Jetzt“ im „Einst“ aufgegangen sein, eine neue Entwicklung tut sich auf im rastlosen Wechsel der Zeiten. In über 7 Jahrhunderten ist auf dem Grünberger Boden deutscher Geist, Liebe zur Heimat, Fleiß, Ausdauer, Weiterstreben Tradition geworden, in gleichem Sinne geht Grünbergs Einwohnerschaft neuen Aufgaben entgegen, trotz mancher wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten.

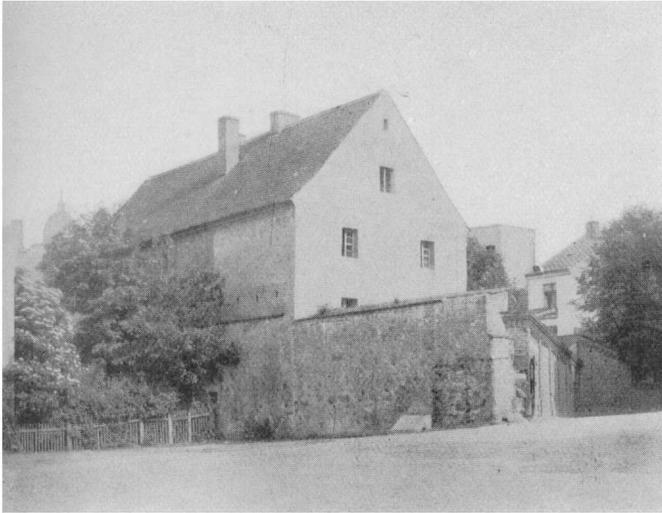
Grünberg in Schlesien, im November 1929.

Stadtbaurat Werner Ribbeck.



STADTPLAN MIT EINGETRAGENEN INDUSTRIEANLAGEN

ABBILDUNGEN



ALTE STADTMAUER



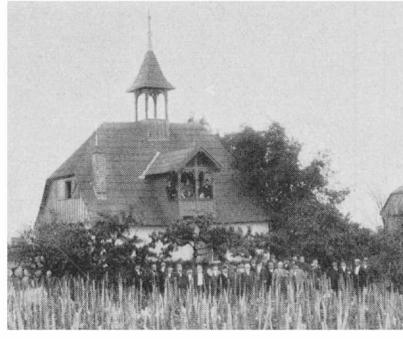
HUNGERTURM — ALTER WEHRTURM



KATHOLISCHE KIRCHE AUS DEM
JAHRE 1272, MIT TURM AUS DEM
JAHRE 1832



ALTES WEINBERGSHAUS



WEINBERGSHAUS (EHEMALIGE KAPELLE)



ALTES WEINBERGSHAUS



ALTE GIEBELHÄUSER AM RING (1902 ABGEBRANNT)



BÜRGERHAUS MIT SITZNISCHEN (1902 ABGEBROCHEN WEGEN STRASSENDURCHLEGUNG)



BÜRGERHAUS



BÜRGERHAUS



BÜRGERHAUS (1922 ABGEBROCHEN)



BÜRGERHAUS



PORTAL DES STADTHAUSES



BÜRGERHÄUSER. LINKES HAUS JETZT „STADTHAUS“



**GASTHOF ZUM HALBEN MOND
(ÄLTESTER GASTHOF GRÜNBERGS)**



**WEINSTUBEN „ZUM ALTEN FRITZ“ (IN DIESEM HAUSE
HATTE FRIEDRICH DER GROSSE ÖFTER ÜBERNACHTET)**



BÜRGERSCHÄNKE MIT WEIDENKRANZ



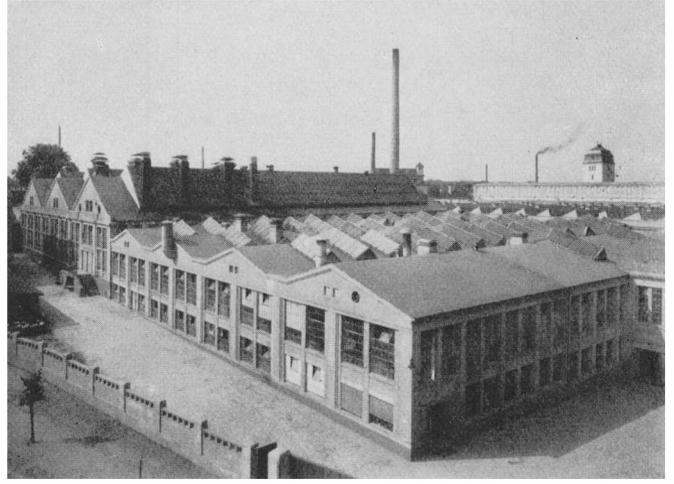
**FRIEDRICH-SCHULE (ERBAUT MIT HILFE FRIEDRICHS
DES GROSSEN IN DEN JAHREN 1768—1770)**



DIE NEUEN ODER GNADENHÄUSER



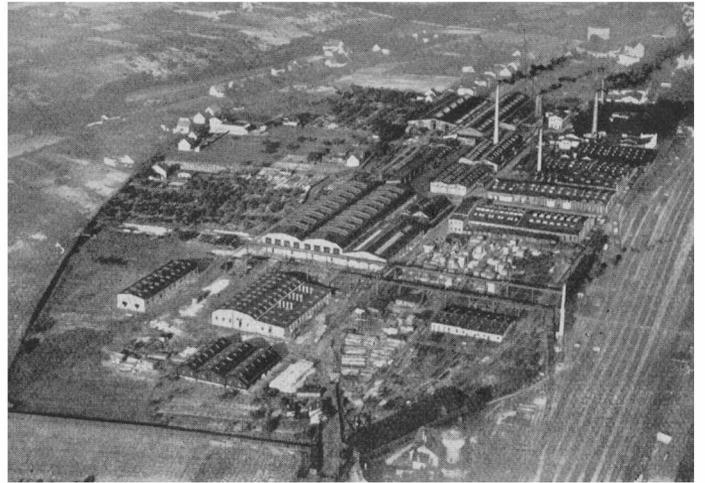
DEUTSCHE WOLLENWAREN-MANUFAKTUR A.-G. (1870)



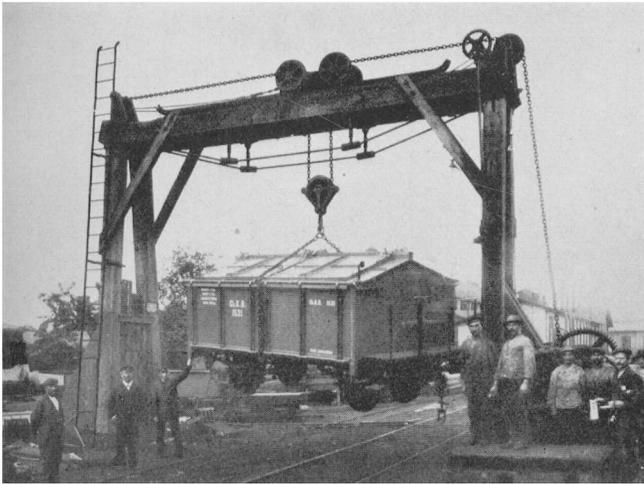
DEUTSCHE WOLLENWAREN-MANUFAKTUR A.-G. (1920-23)



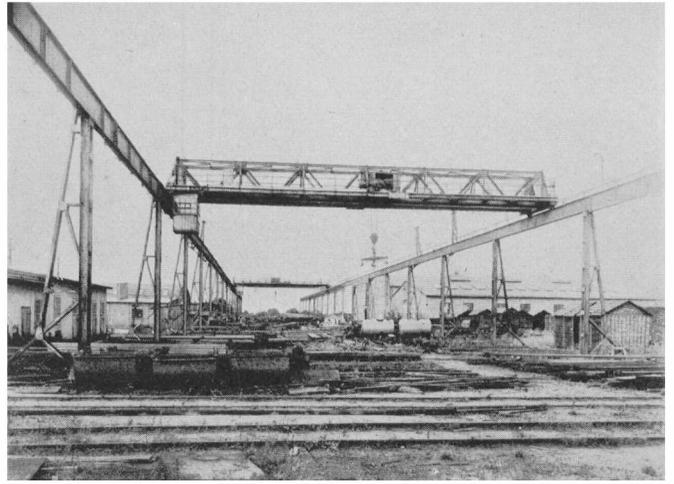
FABRIK FÜR BRÜCKENBAU UND EISEN-
KONSTRUKTIONEN BEUCHELT & CO. (1882)



FABRIK FÜR BRÜCKENBAU UND EISEN-
KONSTRUKTIONEN BEUCHELT & CO. (1926)



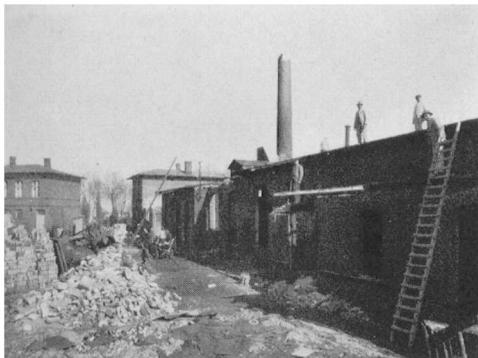
FABRIK FÜR BRÜCKENBAU UND EISENKONSTRUKTIONEN BEUCHELT & CO.
ALTER HOLZKRAN 1876



VERLADEANLAGE 1925



TRIKOTAGENFABRIK (NACH VOLLZOGENEM UMBAU. 1928)



TRIKOTAGENFABRIK (ABBRUCHSARBEITEN FÜR DEN UMBAU ZU WOHNUNGEN)



WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS — EINST



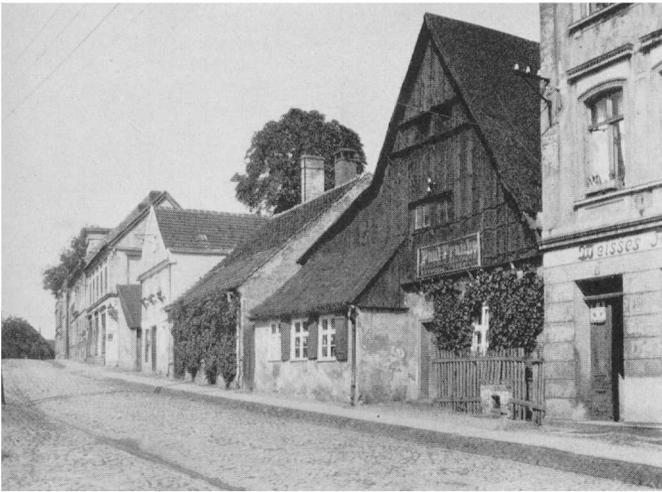
WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS — JETZT.
ARCHITEKT: MÜHLE NACHF. 1927



BÄCKEREI — EINST



BÄCKEREI, GESCHÄFTS- UND WOHNHAUS — JETZT.
ARCHITEKT: MÜHLE NACHF. 1928



BÜRGERHAUS — EINST



BÜRGERHAUS — JETZT. ARCHITEKT: MÜHLE NACHF. 1928



KONZERTHAUS — EINST



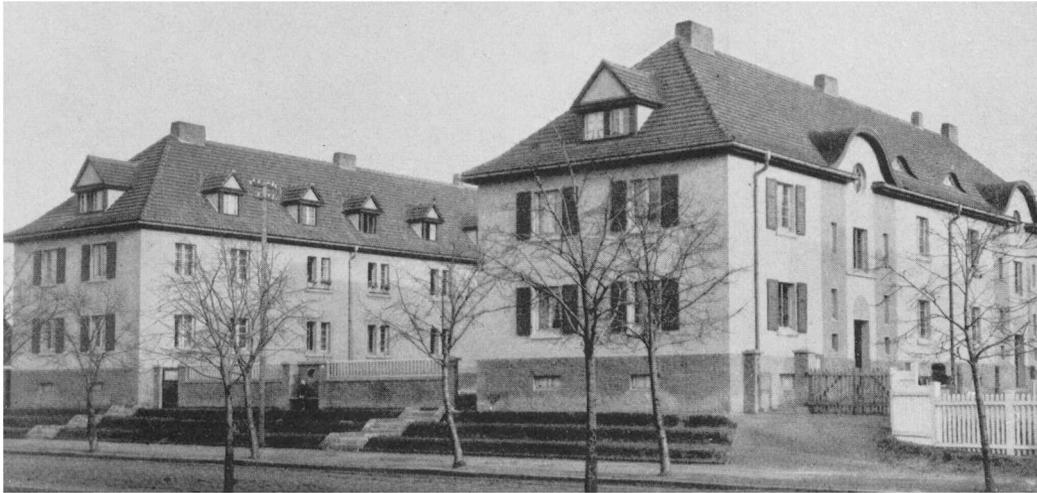
KONZERTHAUS — JETZT. ARCHITEKT: GUSTAV MISCHKE
1929



BÜRGERHAUS — EINST



BÜRGERHAUS — JETZT.
ARCHITEKT: MÜHLE NACHF. 1929



STÄDTISCHES 20-FAMILIENHAUS. 1922/23. STADTBAUAMT



STÄDTISCHE SIEDLUNGSHÄUSER (1925). STADTBAUAMT



SIEDLUNG DER DEUTSCHEN
WOLLENWAREN-MANUFAKTUR A.-G.
AUF DEM HIRTENBERG



STÄDTISCHE SIEDLUNG. 1926.
STADTBAUAMT. DAS TYPISCHE
GRÜNBERGER „BOHLENDACH“



SIEDLUNG VON EINFAMILIENHÄUSERN
(DAVOR MAULBEERBAUMALLEE AUS
DER ZEIT FRIEDRICHS DES GROSSEN)



**WOHNHAUSGRUPPEN DER GEMEINNÜTZIGEN BAUGENOSSENSCHAFT E. G. M. B. H. IN DER
HATZFELDSTRASSE. 1928.
ARCHITEKT: DINKLER**



**EINFAMILIENWOHNHAUS. 1929.
ARCHITEKT: OTTO MELZER**



**EINFAMILIENWOHNHAUS. 1925.
ARCHITEKT: H. MUTHESIUS**



**HESTIA VIERFAMILIENHAUS
DER HESTIABAU A.-G., KÖNIGSBERG i. PR.**

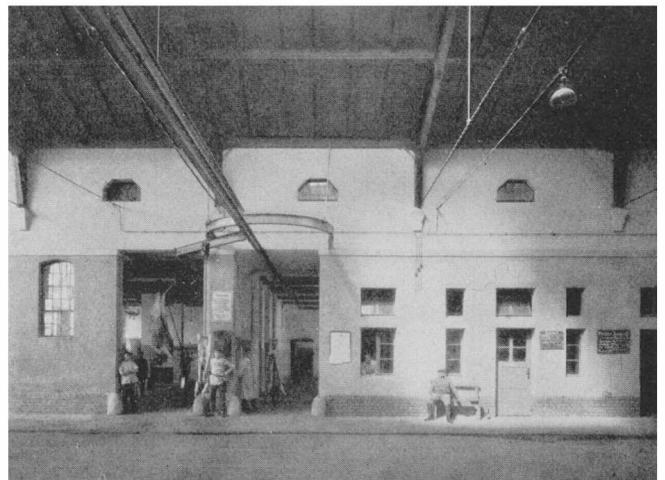


WASSERTURM. 1928. AUSGEFÜHRT VON WINDSCHILD & LANGELOTT, BERLIN



SCHLACHTHOFUMBAU. 1928/29. BLICK VON DEN
SCHLACHTHALLEN IN DIE VERKEHRSHALLE UND
GEGEN DIE KÜHLRÄUME.

ARCHITEKT: KRETZSCHMAR & KELLER, RATIBOR (O.-S.)



SCHLACHTHOFUMBAU. 1928/29. BLICK VON DER
VERKEHRSHALLE IN DIE SCHLACHTHALLEN UND
AUF DIE TRANSPORTBAHN.

ARCHITEKT: KRETZSCHMAR & KELLER, RATIBOR (O.-S.)



ERWEITERUNGSBAU DES REFORMREALGYMNASIUMS.
1921/22. STADTBAUAMT



ERWEITERUNGSBAU DES OBERLYZEUMS. 1928/29.
STADTBAUAMT



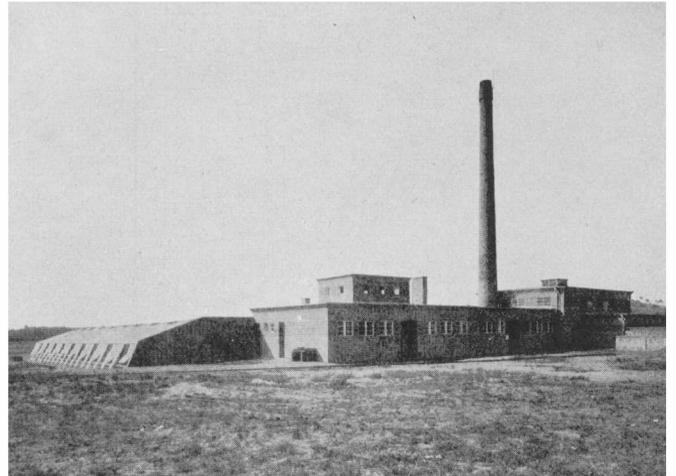
AULA DES OBERLYZEUMS. 1928/29. STADTBAUAMT



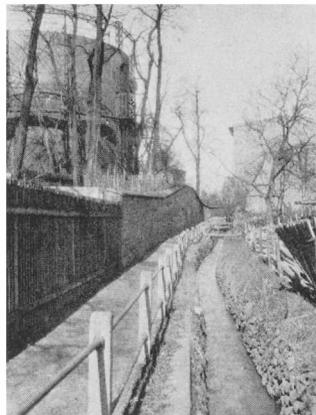
ERLÖSERKIRCHE. 1915/16. ARCHITEKT: WAGNER, STADTBAURAT a. D.



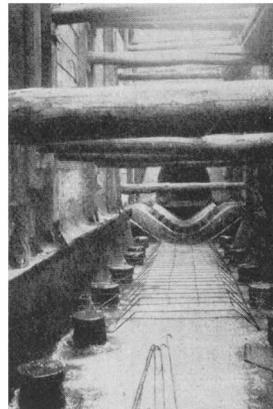
BERUFSSCHULE. UMBAU EINER EHEMALIGEN GROSSTISCHLEREI. 1928/29. STADTBAUAMT



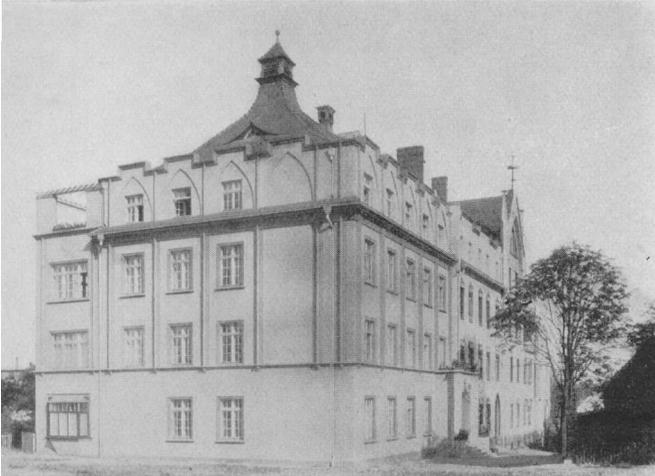
GEWÄCHSHAUSANLAGE DER LEHRANSTALT FÜR OBST-, WEIN- UND GARTENBAU. 1928/29. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSCHLESSEN



DIE „GOLDENE LUNZE“, DER VORFLUTER FÜR DIE GRÜNBERGER KANALISATION VOR DER REGULIERUNG



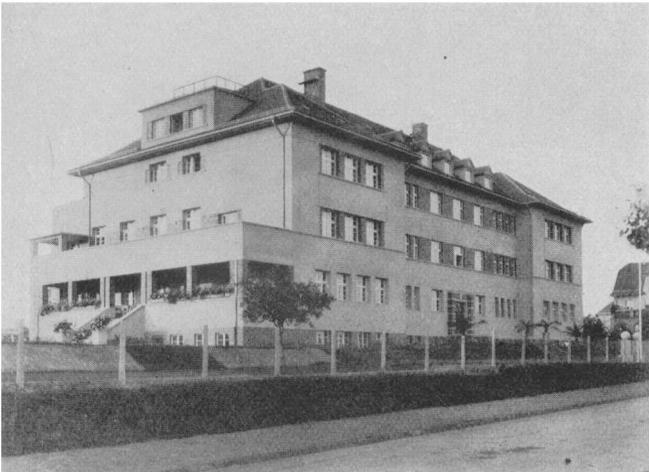
DIE „GOLDENE LUNZE“ WÄHREND DER REGULIERUNG. ÜBERBRÜCKUNG EINER MOORSTRECKE DURCH PFAHLROST UND EISENBETONPLATTE AUSGEFÜHRT VON WINDSCHILD & LANGELOTT, BERLIN



KRANKENHAUS ST. JOHANNESSTIFT. 1927/28.
ARCHITEKT: KREISBAUMEISTER BÖHM



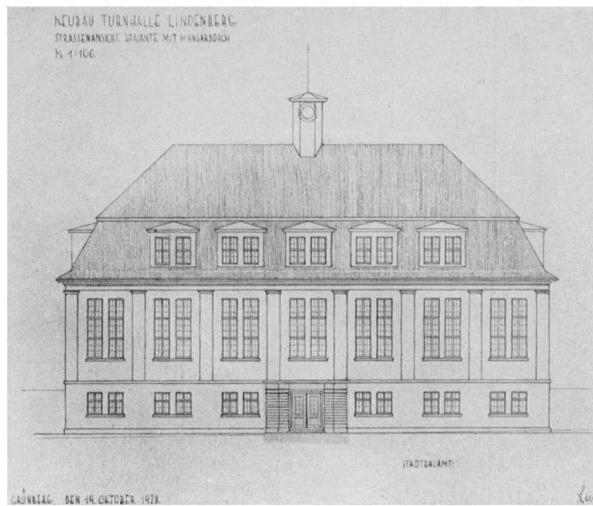
FINANZAMTSGEBÄUDE. 1928/29.
REICHSBAUAMT II, Breslau



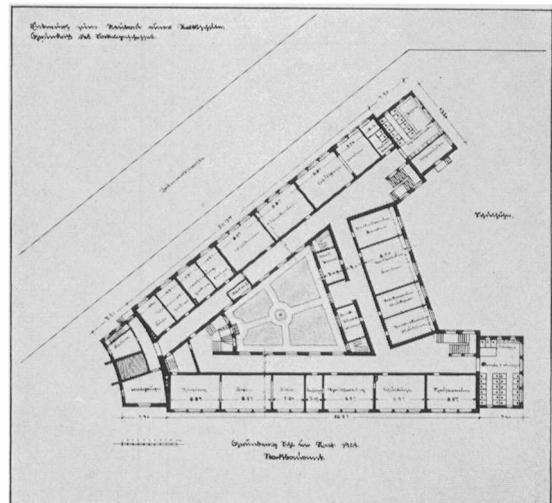
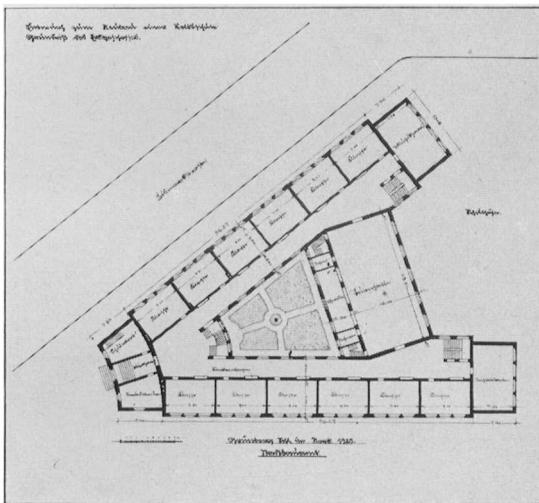
SEMINAR DES DIAKONISSENMUTTERHAUSES
BETHESDA. 1928/29. ARCHITEKT: SCHMIDT



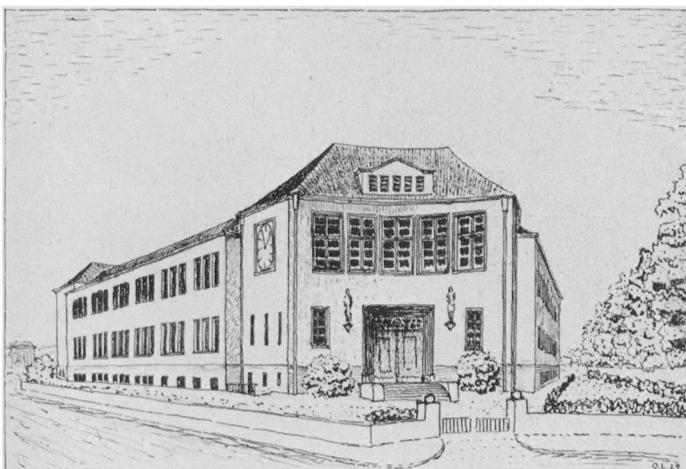
ARBEITSAMTSGEBÄUDE. 1929. STADTBAUAMT



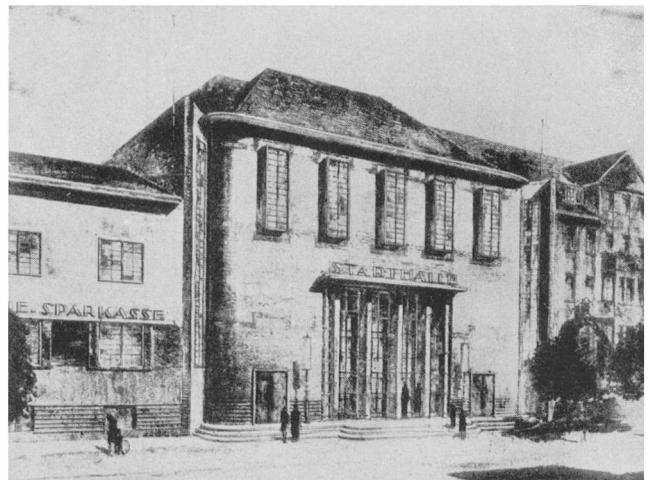
DOPPELTURNHALLE. 1929/30. STADTBAUAMT



PROJEKT EINER NEUEN VOLKSSCHULE. ERDGESCHOSS UND SOCKELGESCHOSS. STADTBAUAMT



PROJEKT EINER NEUEN VOLKSSCHULE. HAUPTINGANG. STADTBAUAMT



STADTHALLEN- UND SPARKASSENBAU. ARCHITEKT: OSKAR KAUFMANN, BERLIN

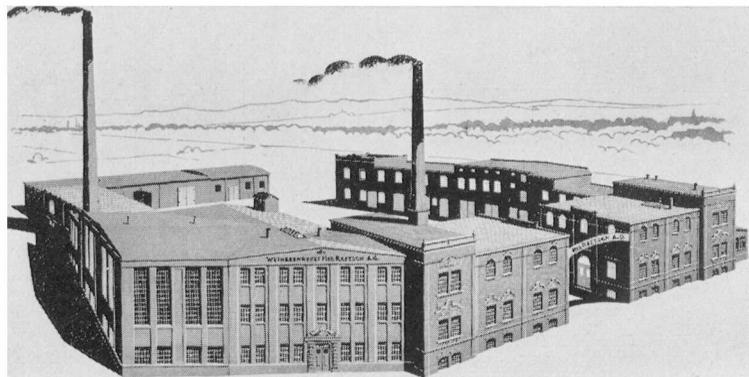
HELFENDE HÄNDE

Wenn man einen Überblick über das bauliche Schaffen einer Stadt geben will, muß man in erster Linie der schaffenden Hände des mithelfenden Künstlers, der beteiligten Industrie und des ausführenden Handwerkers gedenken. Sie alle drücken dem wirtschaftlichen Leben einer Stadt und besonders der ganzen Schöpfung in baulicher Beziehung ihren ureigensten Stempel auf. Es ist nicht damit getan, ihre Mitarbeit nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten, nein, auch hier ist es der Geist, der das Letzte und Beste leistet zum Wohle und Vorteile des Ganzen, der alle Mitwirkenden befähigt, Probleme lösen zu helfen und einem Gemeinwesen das schönere Gesicht zu geben. Wie diese Stellen zum Teil beim Hauschaffen der in diesem Buche behandelten Bauten mithalfen, so zeigten sie auch ihren guten Willen, ihre stets bereite Mitarbeit am Zustandebringen dieses Buches, einig mit uns in dem Wollen, nach vollendeter Leistung auch einem breiteren Forum Zeugnis abzulegen vom einheimischen Streben und dessen Früchten.

D E R V E R L E G E R

Weinbrennerei
HCH. RAETSCH
AKTIENGESELLSCHAFT
GRÜNBERG (SCHL.)

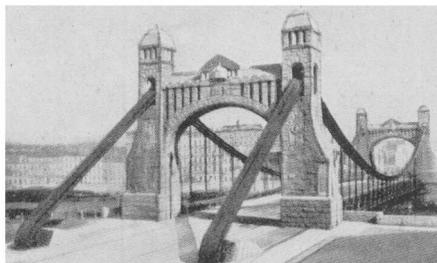
GEGRÜNDET 1886



BEUCHELT & CO.

BRÜCKENBAU

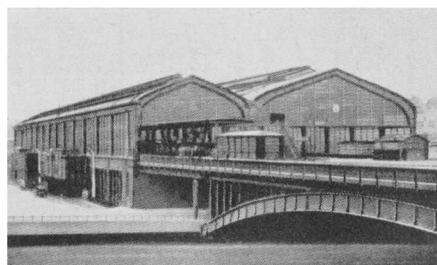
Straßenbrücken und Eisenbahnbrücken
bis zu den größten
Stützweiten



Kaiserbrücke in Breslau

EISEN-HOCHBAU

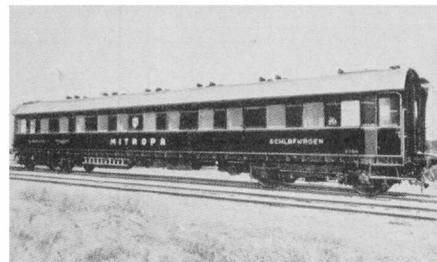
Fabrikbauten jeder Art und für jede Industrie
Bahnhofshallen · Geschäftshäuser
Stahlskelettbauten



Bahnhofshallen Friedrichstraße, Berlin

WAGGONBAU

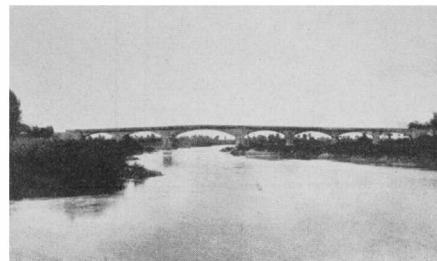
Personen- und Güterwagen, Salon-, Schlaf-
und Speisewagen · Aufbauten in
Stahl und Holz für alle Arten
Verkehrsomnibusse, Last-
kraftwagen u. Sonder-
fahrzeuge



Mitropa-Schlafwagen

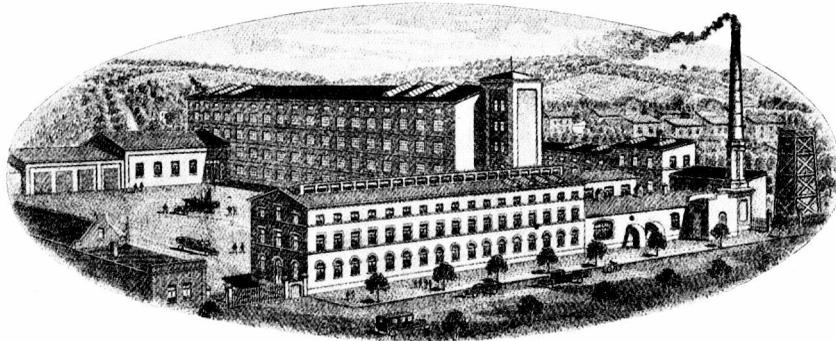
TIEFBAU

Brücken in Beton und Eisenbeton · Druck-
luftgründungen von Brückenpfeilern
und Wehrschwellen-
Schrägensenkung
D. R. P. Nr. 433408



Straßenbrücke über die Oder bei Schichowitz. Strompfeiler mit Druckluft gegründet

GRÜNBERG IN SCHLESISIEN



Niederschlesische Borstenzurichterei

G. M. B. H.

Grünberg in Schlesien

Gegründet 1928 von Maurermeister Richard Kintzel

Kunststeinwerk Richard Kintzel

Grünberg i. Schl., Sandstraße 3



Teilanficht

Fernsprecher 163

⋮

Liefert



Masch. Rohrftampfung

sämtl. Zementwaren, Terrazzo- und Steinholz-
fußböden, Kunststeine, Eisenbetonbau

CARL MÜHLE NACHF.

Richard Kintzel / Architekt und Maurermeister

GRÜNBERG i. SCHL.

ECKENERSTR. 30 / TEL. 63, 163, 198

fertigt Entwürfe an und übernimmt
Bauausführungen

von

Wohn- und
Geschäftshäusern



Landhäusern, Villen,
Ein- und Mehrfamilienwohnhäusern

Fabrikanlagen
in Massivbau
Eisenbeton
Holzkonstruktion



Landwirtschaftliche
Anlagen
Gehöfte
Scheunen
Stallungen

Architekturbüro / Baugeschäft

Ausführung aller Bauarbeiten für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Zimmereibetrieb mit Säge- und Hobelwerk, Dampfziegelei

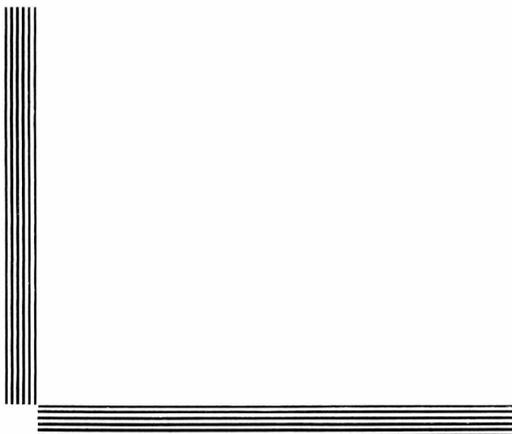


Grünberger Werkstätten für
den gesamten Innenausbau

Jos. Mangelsdorff

Möbelfabrik und Bautischlerei
Grünberg i. Schl.

Fernruf Nr. 400 / Postscheck-Konto : Breslau52107
Bank-Konto : Vereinsbank e. G. m. b. H.





GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT

GRÜNBERG i. SCHL.

G E G R Ü N D E T 1 9 2 0

**ERSTELLTE BIS JETZT 340 WOHNUNGEN FÜR
DIE MINDERBEMITTELTE BEVÖLKERUNG**





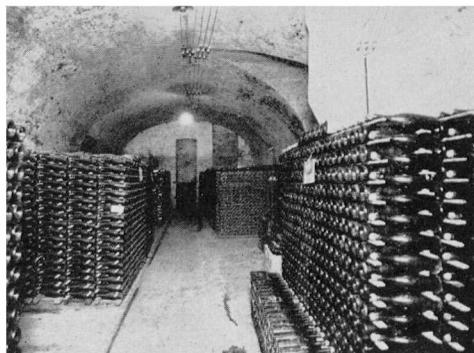
GREMPPLER & CO.

G. M. B. H.

GRÜNBERG (SCHL.)

ÄLTESTE DEUTSCHE SEKTKELLEREI

G E G R Ü N D E T 1 8 2 6



LAGERKELLER I



RÜTTELKELLER IV

Kreissparkasse Grünberg i. Schles.

Bahnhofstraße 6 (Kreishaus) / Fernsprecher Nr. 10

Öffentliche mündelsichere Anstalt unter voller Garantie des Landkreises Grünberg in Schlesien Postscheck Breslau 3244. Konto bei: Reichsbank, Kommunalbank für Niederschlesien in Breslau

Nebenstelle Kontopp, Fernruf 15, Postscheck Breslau 52215

Annahme von Spareinlagen, Sparmarkenverkehr, Depositen-, Scheck- und Giroverkehr, Einziehung von Schecks und Wechseln, Überweisungen jeglicher Art, Gewährung von Hypotheken-, Schuld- und Pfandscheindarlehen, Aufbewahrung von Wertpapieren, Reisekreditbriefe
Kassenstunden: Vorm. 8—13 Uhr, Nachm. 15—17 Uhr
Sonnabendnachmittag geschlossen

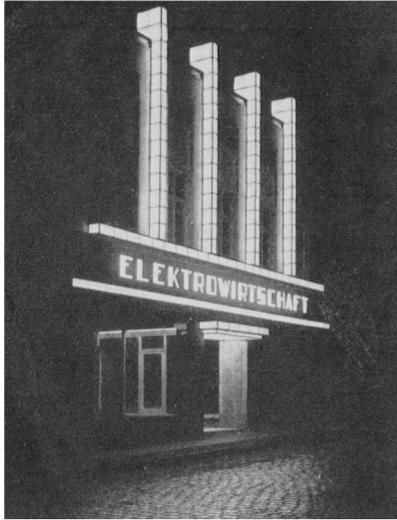
Ziele

der

Obstgenossenschaft e. G. m. b. H., Grünberg i. Schles.

Lager und Büro: Hospitalstraße 5 · Fernsprecher 544

Die Obstzüchter aus dem Kreis Grünberg i. Schles. haben sich in der Obstgenossenschaft e. G. m. b. H., Grünberg i. Schles. zusammengeschlossen, um dem deutschen Verbraucher eine qualitativ einwandfreie Ware zuzuführen, den Absatz der heimischen Erzeugnisse zu fördern und dadurch die starke Einfuhr von ausländ. Obst wirksam zu bekämpfen. Das Obst der Obstgenossenschaft Grünberg i. Schles. stammt aus allen Teilen des Kreises Grünberg i. Schles. Auf den Sandböden des östlichsten Weinbaugebietes gewachsen, zeichnet es sich durch feinen Geschmack, würziges Aroma und lange Haltbarkeit aus. Die Obstgenossenschaft achtet sorglich auf sorgfältige Pflege der Bäume, tadellose Sortierung u. Verpackung. Wir würden es begrüßen, wenn die deutsche Verbraucherschaft uns in unseren gewiß gesunden Bestrebungen tatkräftig unterstützen würde.



Elektrisches
Licht

Elektrische
Kraft

Elektrische
Wärme

ELEKTROWIRTSCHAFT G. M. B. H.

GRÜNBERG IN SCHLESSEN / NIEDERSTRASSE 12

Gegründet

G. A. Seeler, Grünberg i. Schl.

1 8 7 4

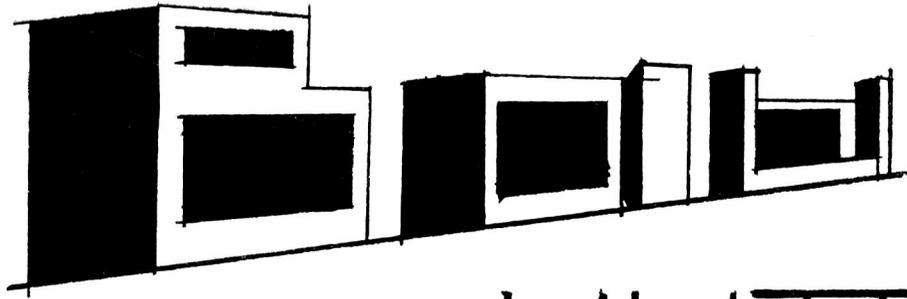
WEINGROSSHANDLUNG
FRUCHTSAFTPRESSEREI
WEINBRENNEREI

ECKENER STRASSE 15

Fernsprecher Nummer 377

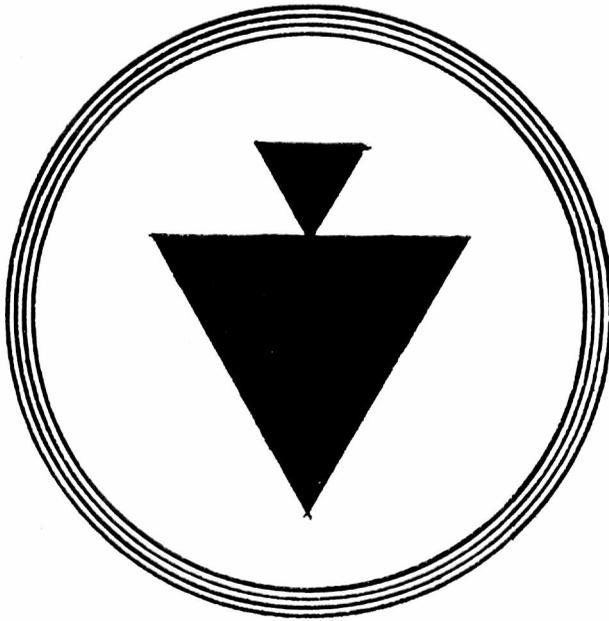
Vorteilhafteste Bezugsquelle

*für sämtliche Trauben-, Obst- und Beerenweine
sowie Fruchtsäfte, Spirituosen und Liköre
Alkoholfreien Apfel- und Traubensaft*



HETTE

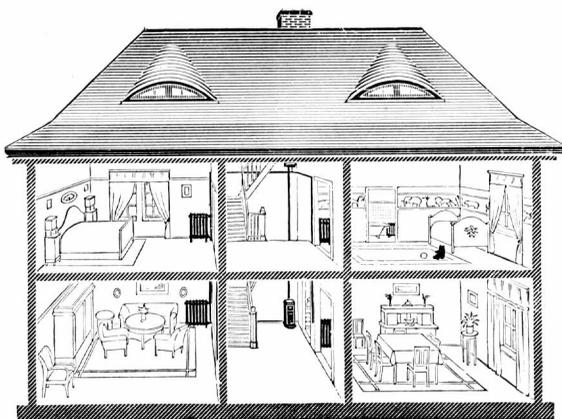
NIEDERSCHLESISIEN - NORD



GRÜNBERG

TELEFON 188

BAUBETRIEB DER ARBEITERSCHAFT



*Apparatebauanstalt
Kupferschmiederei
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen*



Fernsprecher 220 :: Geqr. 1872

Georg Raetsch, Grünberg i. Schl.

HERMANN JAEKEL
Grünbergi. Schlesien / Krautstraße 37

Maurermeister

Ausführung jeglicher Erd-,
Maurer- u. Betonarbeiten

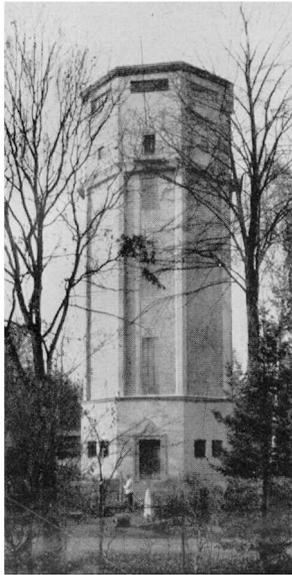
Backofen-Bauten

Fernruf 346

Fernruf 346

Vereinigte Bauunternehmung Breslau ^{A.}_{G.}

Hochbau ✦ Tiefbau ✦ Eisenbetonbau ✦ Landeskultur ✦ Vermessungen



Breslau 5, Neue Schweidnitzer Str. 6, Tel. 33757, 33758, 32320

empfiehlt sich mit den ihr angeschlossenen Firmen

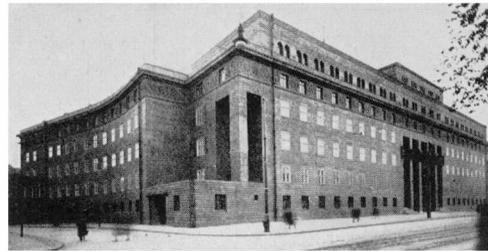
Gebr. Huber, offene Handelsgesellschaft, Breslau, Tel.: 38241
Beton- und Eisenbetonbau, Zementwarenfabrik

W. Silbers, Baugeschäft, Hindenburg O.-S., Tel. 2456. ✦ Hoch- und
Tiefbau, Dampfziegeleiwerke

Meltzer und Kreuz G. m. b. H., Tel. 32320 ✦ Tiefbau, Landeskultur,
Vermessungen

zu Bauausführungen jeglicher Art

*Wasserturm
Niesky*



*Polizeipräsidium
Breslau*



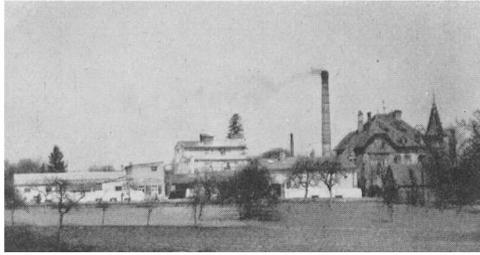
Bau einer Brunnen-
gruppe durch die
Bohr-, Brunnenbau-
und Wasserversor-
gungs - Aktiengesell-
schaft, Grünberg
(Schlesien), Berlin,
für die Berliner Städt.
Wasserwerke A.-G.,
Wasserwerk Stolpe

BOHR-, BRUNNENBAU- UND
WASSERVERSORGUNGS-

GRÜNBERG
IN SCHLES.

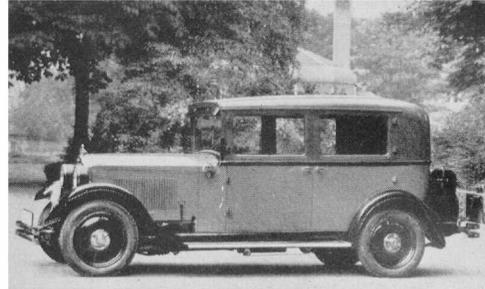
■ BERLIN

AKTIEN-
GESELL-
SCHAFT



**GEBR. LISTNER
& CO. G. M. B. H.**
AUTOMOBILE

**GRÜNBERGER
HARTSTEINWERKE**
PAUL LISTNER
KALKSANDSTEINFABRIK



W. LEVYSOHN

**Buch- und Kunstdruckerei
Buchbinderei**

Anfertigung von Drucksachen aller Art für
Handel und Industrie

Verlag des Grünberger Wochenblatt

Zeitung für Stadt und Land / Zeitung für Niederschlesien
und Brandenburg Erscheint täglich Auflage 12000

Bestes Insertionsorgan für alle Kreise

GRÜNBERG IN SCHLES.

**ZENTRALHEIZUNGEN
M. HASE**

BRESLAU 13

KAISER-WILHELM-STR. 48/50

FERNRUF 30925

Als eine der ältesten Zentralheizungsfirmen überhaupt konnte die Firma M. Hase, Breslau, ihre Leistungsfähigkeit durch Lieferung der noch heute im Betriebe befindlichen Zentralheizungsanlagen für das Krankenhaus Bethesda, die höhere Mädchenschule, das Realgymnasium, die Schutzpolizei-Unterkunft am Gesundbrunnen und in vielen anderen Bauten der Privatindustrie, wie der Fa. Jantke und der Deutschen Wollenwaren-Manufactur A.G. unter Beweis stellen und so zur fortschrittlichen Vorwärtsbewegung der Stadt Grünberg beitragen.

Lagerplatz für
Baustoffe
Hatfeldstraße

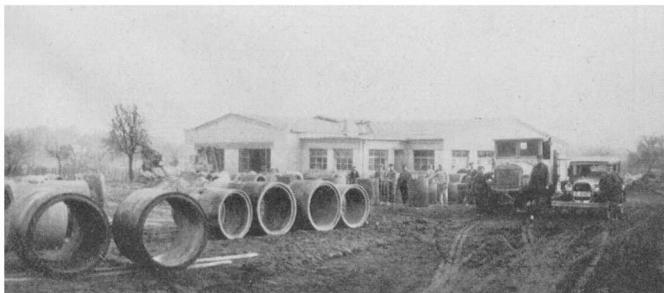


Schmidchen & Co., Eisengroßhandlung

Grünberg — Ring — Fernsprecher 140
8 Schaufenster



Baugeschäft
Dampfziegelei
Carl Lorenz



FABRIKANSICHT GRÜNBERG I. SCHL.

OTTO SCHRÖTER
Kunststeinwerke
Altkessel-
Pritttag-
Grünberg i. Schl.
Fernsprecher: Altkessel 5 u. 14



ADOLF HERRMANN

Malermeister

Dekorations-, Zimmer-, Holz- und Schildermalerei

Grünberg i. Schl.

Breitestraße 13

Fernsprecher: Nummer 401

Alleiniges Ausführungsrecht für Grünberg
und Umgegend der durch Patent geschützten
wisch- und waschfesten Mineralfarbe „Adoka“

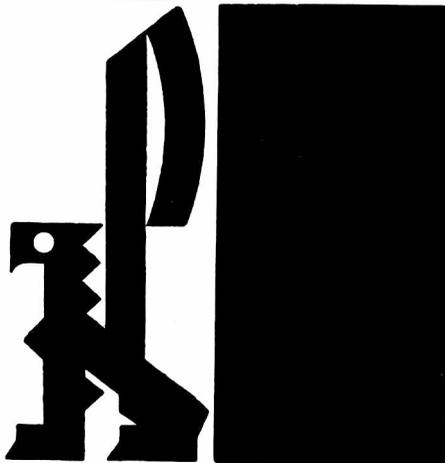
Städt. Gas- und Wasserwerke

GRÜNBERG i. SCHL.

Ausstellungs- und Verkaufsraum Poststraße 2

Installations-Abteilung:

Ausführung von Gas-, Wasser- und sanitären Anlagen

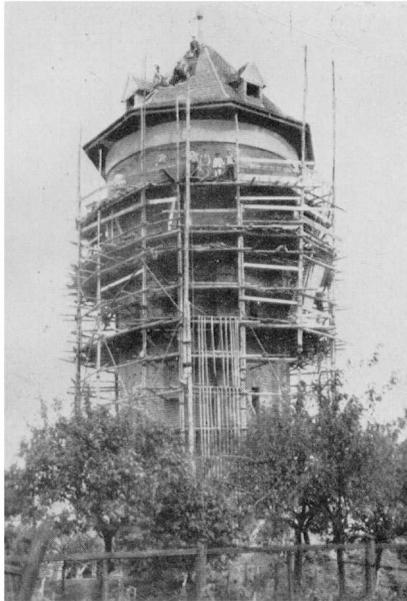


J. S. PREUSS

BERLIN S 14

DRESDENER STR. 43

WERKSTÄTTEN FÜR
BUCH- UND KUNSTDRUCK



Gebr. Nyga
Grünberg i. Schl., Schertendorfer Straße 10
Fernsprecher Nr. 196

sagen Ihnen bestimmt,
wo Sie Dachsteine, Teerpappen, Teer,
Asphalt und teerfreie Dachpappen
äußerst günstig kaufen können

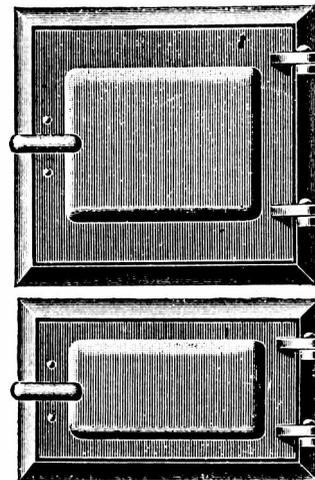
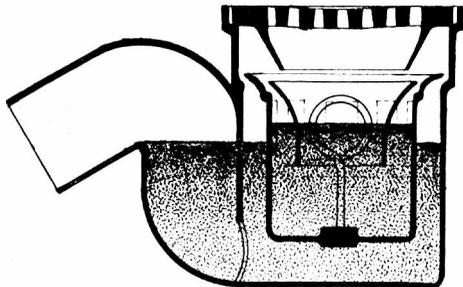


Barusin
in jeder Stärke und Menge ab Lager lieferbar

KANALISATIONS- UND OFENGUSS

nach **DIN-NORM.** und eigenen Modellen

E. BABROWSKI
Grünberg i. Schles.
Eisenhüttenwerk



*Grünbergs Kanalisation ist mit gußeisernen Kanalisationsgegenständen nach **DIN-NORM.** ausgerüstet*

Baugeschäft Otto Melzer

Fernsprecher Nr. 24

Gegründet 1878

Fernsprecher Nr. 24

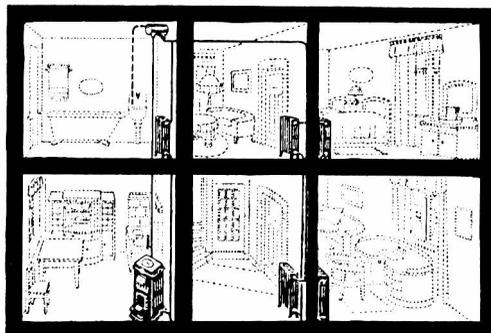


Hoch- und Tiefbau
Säge- und Hobelwerk



**GEORG BARTH R. PUSCH
NACHFOLG.**

Spezialgeschäft
für
Zentralheizungen
und sanitäre
Anlagen



Selbsttätige
Wasserversorgung
für Landhäuser
pp. Warmwasser-
anlagen

GRÜNBERG i. SCHL.

TELEFON 303

K. SEIFFERT

GRÜNBERG i. SCHL.

Bedachungsgeschäft

Klempnerei • Blitzschutzanlagen

Sämtliche
Bedachungsmaterialien
am Lager



ALBERT BUCHHOLZ AKT.GES. GRÜNBERG iSchl.

KÖLN-RÜDESHEIM a/Rhein.

Weinbrenngebiet der Firma Albert Buchholz A.G.
die berühmte Markenkapelle aus dem Jahre 1876.






Rüdesheim a/Rhein

Inhaber der preussischen Staatsmedaille

TELEFON Nr. 13 u 169

Weinbrennereien mit Charentaiser Apparaten
Grünberg iSchl. Stammhaus u. Weinbau



Köln a/Rh.

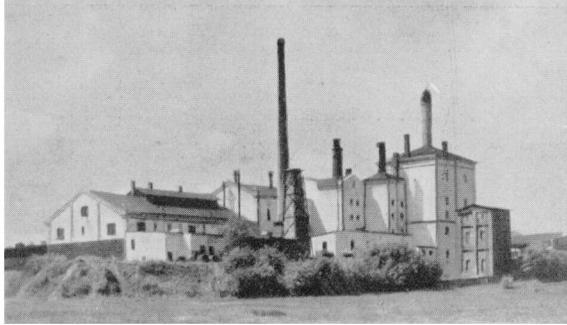
GEGRÜNDET 1860.



Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Grünberg in Schlesien

Institut der Landwirtschaftskammer Niederschlesien

Neuzeitlich eingerichtete Ausbildungsstätte für vorwärtsstrebende Praktiker. Areal ca. 120 preussische Morgen. Moderne Gewächshausanlage mit Hochdruckdampfheizung. Über 1 Morgen unter Glas. – Einjährige Lehrgänge und abgeschlossene Winterlehrgänge über die wichtigsten Gebiete des Erwerbsgartenbaues, wie: Schnitt- und Topfpflanzenkulturen, Baumschulwesen, Treib- und Feldgemüsebau, Erwerbsobstbau, Landschaftsgärtnerei, Absatz- und Marktfragen, Anleitung im Pflanzenschutzdienst. – Gute Verpflegung und Unterkunft für Schüler im Internat möglich. – Kurzfristige Sonderlehrgänge: Obstbaulehrgänge, Lehrgänge für Volksschullehrer (Herbst und Frühjahr), Lehrgänge für Baum- und Straßenwärter, Veredlungskurse mit praktischen Anleitungen, Kurse für Obst- und Gemüseverwertung (Süßmosterei), Allgemeine Gartenbaukurse, Ausbildungskursus im Pflanzenschutzdienst, Ausbildung von Blutlaussachverständigen, Lehrgänge über Treibgemüsebau. Prospekte durch die Direktion, Bismarckstraße 5



**Bergschloßbrauerei
und Malzfabrik**
Aktiengesellschaft
Grünberg (Schles.)

GEBR. SCHOBER
STEINSETZMEISTER **GRÜNBERG**

FERNSPRECHER-NUMMER 63415



UNTERNEHMUNG FÜR
STRASSENBAU
PFLASTERARBEITEN
KANALISATION
ERDBEWEGUNGEN

KARL KLOPSCH
Zimmermeister + Grünberg in Schlesien

Ausführung von sämtlichen Zimmerarbeiten

Fernsprecher 490



**Vereinsbank
zu Grünberg**

i. Schl. / E. G. m. b. H. / Herrenstraße 4/5

Ausführung aller Bankgeschäfte

Annahme von **Spareinlagen und Depositen**
bei guter Verzinsung (auch von Nichtmitgliedern)

Kostenlose Versicherung der Mitglieder bei der
Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phoenix“

Gegründet 1861

Fernsprecher 42 u. 46



BAUGESCHÄFT
GUSTAV MISCHKE

INH.: FRITZ UND PAUL MISCHKE
 MAURER- UND ZIMMERMEISTER

GEGRÜNDET 1890

GRÜNBERG i. SCHL.

MATTHÄIWEG 3-5

TELEPHON 171

AUSFÜHRUNG KOMPLETTER NEU- UND UMBAUTEN, ANFERTIGUNG VON BAUENTWÜRFEN

Gustav Helbig
Steinsetzmeister

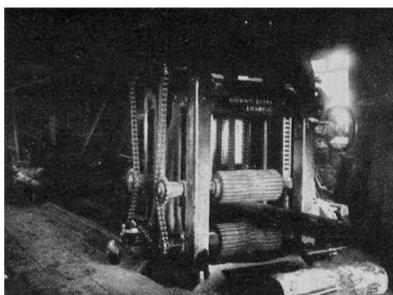
*Unternehmung für Tief- und Straßenbau
 Erdbewegungen : Kanalisation
 Eisenbetonbau : Kabelverlegung*

Grünberg i. Schl.

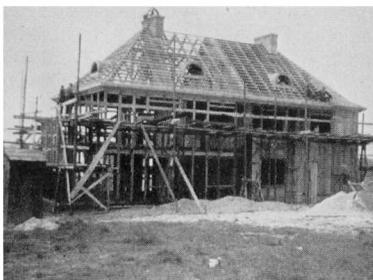
Breite Straße 50 / Telefon 221

ROBERT SIEBENHAAR

MAURER- UND
 ZIMMERMEISTER
 BAUGESCHÄFT
 DAMPF-
 SÄGEWERK



KISTENFABRIK
 HOLZ-
 HANDLUNG
 SPERRPLATTEN
 FURNIERE



GRÜNBERG
 i. SCHL.
 FERNRUF 185





Stadtsparkasse Grünberg (Schlesien)

DIE WOHNUNG

ZEITSCHRIFT FÜR BAU- UND WOHNUNGSWESEN

Herausgeber: Dr. Otto Kämper und Hans Gerlach

AUS DEM INHALT DER LETZTEN HEFTE:

Hans Gerlach, Die Grabmonumente der neuen Sachlichkeit
 Regierungsbaumeister Dr. **Triebel**, Das Wohnungsminimum
 in Holland und Deutschland / Prof. **Gustav Wolf**, Die Ver-
 suchssiedlung Breslau-Grüneiche / Wohnungs-Einrichtungen
 auf der Breslauer Werkbundaustellung / Dr. **M. E. Lüders**,
 M. d. R., Form oder Inhalt? (Betrachtungen zur Breslauer
 Werkbundaustellung) / Ministerialrat Dr. **Wölz**, Wohnungs-
 fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kinderreiche / Reg.- und
 Baurat **Lübbert**, Der Berliner Wohnungsbau nach dem Kriege
 Dr.-Ing. **Karl Müller**, Mietpreispolitik und Hauszinssteuer-
 fragen / Baurat z. D. **Hahn**, Der Fluchtlinienplan für das
 Forschungsgelände in Berlin-Haselhorst / Generaldirektor
Arnold Knoblauch, Großsiedlung e. V., Berlin / Professor
Otto Haupt, Neue Serienmöbel / Dr. **Karl Wagner**, Anleihen
 für Wohnungsbau? / Hofrat **Wilhelm Bonczák**, Mieten-
 regelung und Wohnbauförderung in Österreich

Dr. **Alexander Block** veröffentlichte in der „Wohnung“
 seine epochemachenden Artikel über die englischen und ameri-
 kanischen Bausparkassen. Die Artikelreihe wird fortgesetzt

Verlag: „Die Wohnung“ G.m.b.H., Berlin W62, Maaßenstr. 34

Bezugspreis: jährlich (12 reich illustrierte Hefte) 10 RM.
 Einzelheft 1 RM. — Probeheft auf Verlangen kostenlos



BIBLIOTEKA GŁÓWNA

Ł 1609 m

